



Foto: Tommy Weiss

PC
Life

Südlich der Alpen

Mit dem Porsche unterwegs

 **Porsche Club**
Für den klassischen 911
Rhein-Ruhr 

 **Porsche Club**
Konstanz e.V. 

 **Porsche Club**
Regensburg 

 **Porsche Club**
Rheinland e.V. 

 **Porsche Club**
Rhein Main e.V. 

 **Porsche Club
Deutschland** 



Elf Teams unseres Porsche Clubs und zwei Gastteams vom 968-Club kurvten mit uns sieben Tage lang in ihren »vierbeinigen Lieblingen« durch weite Täler und luftgekühlt über die Alpenpässe. Leider war das Grödner Joch wegen der Wetterlage noch gesperrt, sodass die in der Vorbereitung schwer erarbeiteten Roadbooks nicht zum Einsatz kommen konnten. Doch Harley-Fahrer Manfred von unserem Basislager Zur Brücke tüftelte morgens mit dem Südtirol erfahrenen Präsidenten Willy neue serpentinreiche Ersatztouren aus. So erfuhr man am ersten Tag den Jaufenpass. Das »tropische« Meran, die Hauptstadt Bozen und das liebeliche Brixen wurden natürlich auch erkundet – sozusagen als alternatives Shopping-Programm. Durch Kastelruth röhrend, hörten wir die Spatzen von den Dächern NICHT pfeifen. Darauf folgte die anspruchsvollste Tour über Klausen, St. Ulrich, St. Christina und Wolkenstein über das Sellajoch, an den Türmen vorbei und auf Serpentin in Richtung Canazei.

Nach einem Mittagimbiss ging es weiter über Alba Penia nach Fedaia, wo wir den noch zugefrorenen gleichnamigen See bestaunten, dann über den Passo Fedaia auf das Col di Rocco zu nach Caprile. Von dort aus näherten wir uns über das Colle Santa Lucia und Cernadoi dem Passo Falzarego. Auf dem Pass hielten wir an, um die erhabene Bergwelt zu genießen. In Richtung Heimat querten wir das Val Parola gen Hochabtei Alta Badi. Wir fuhren langsam, um die herrlichen Bildeindrücke zu verarbeiten, in Richtung Pedraces und über das Col Arcogn nach Picolin. Von dort aus ging es über St. Lorenzen Casteldarne und Mühlbach zurück nach Mittewald.

Die über 300 Kilometer lange Tour forderte Mensch und Maschine viel ab, aber beim Feierabendgetränk in unserer Brücke waren sich alle einig, dass dies der schönste Tag war. Nicht nur on the road gab es Höhepunkte. Im Kloster Neustift nahe Brixen genossen

wir nach sachkundiger Führung durch den Weinberg eine launige Weinprobe mit Kellermeister Hans. Alleinunterhalter Robert aus dem Pustertal erfreute uns an einem Abend mit gutem Gesang, begleitet von Ziehharmonika und Gitarre. Bei – natürlich – klassischer Volksmusik, aber auch moderner Tanzmusik waren Willy und René fast bis zur Erschöpfung die großen Eintänzer. Da hatten die Damen viel Spaß ...

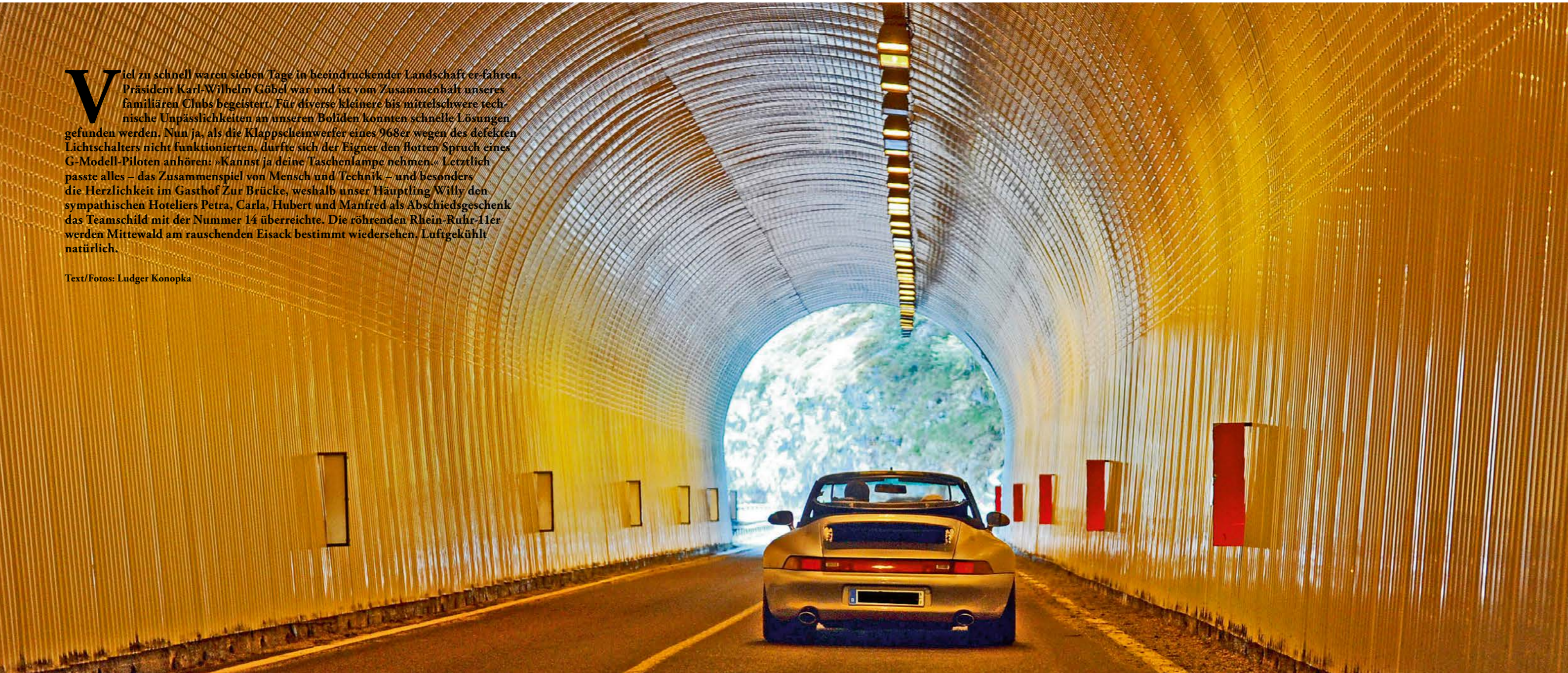


Südtirol

Mit dem Porsche unterwegs

Viel zu schnell waren sieben Tage in beeindruckender Landschaft erfahren. Präsident Karl-Wilhelm Göbel war und ist vom Zusammenhalt unseres familiären Clubs begeistert. Für diverse kleinere bis mittelschwere technische Unpässlichkeiten an unseren Boliden konnten schnelle Lösungen gefunden werden. Nun ja, als die Klappscheinwerfer eines 968er wegen des defekten Lichtschalters nicht funktionierten, durfte sich der Eigner den flotten Spruch eines G-Modell-Piloten anhören: »Kannst ja deine Taschenlampe nehmen.« Letztlich passte alles – das Zusammenspiel von Mensch und Technik – und besonders die Herzlichkeit im Gasthof Zur Brücke, weshalb unser Häuptling Willy den sympathischen Hoteliers Petra, Carla, Hubert und Manfred als Abschiedsgeschenk das Teamschild mit der Nummer 14 überreichte. Die röhrenden Rhein-Ruhr-11er werden Mitbewald am rauschenden Eisack bestimmt wiedersehen. Luftgekühlt natürlich.

Text/Fotos: Ludger Konopka



Auf Alpentour

Traumhaft – und auch mit vielen Worten nicht zu beschreiben

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich 20 Clubmitglieder auf den Weg nach Girlan. Der Weg ist das Ziel: Entlang des Bodensees ging es zunächst zum Arlberg.

Nach einer Pause auf der Passhöhe fuhren wir im Porsche Konvoi über den Röschen weiter in Richtung Südtirol – zum Girlaner Hof, einem gemütlichen Hotel inmitten der Weinberge, wo wir mit einem Prosecco freundlich empfangen wurden. Vor dem köstlichen 5-Gänge-Grillmenü erfrischten sich die einen im Pool, während die anderen den kleinen Ort erkundeten.

Am Samstag stand eine Dolomitenfahrt auf dem Programm – eine herrliche, kaum beschreibbare Tour. Kurz hinter Bozen passierten wir eine enge Schlucht mit schroffen Felsen, dann das Eggental und den Rosengarten, das gigantische Bergmassiv. Kurz vor der Passhöhe des Karerpasses erblickten wir den Karersee, dessen blaugrüne Farbe von einer Kitschpostkarte stammen könnte. Wir fuhren die Grande Giro delle Dolomiti weiter bis Canazei – Zeit für eine verdiente Pause. Für unsere Piloten war es schon eine Herausforderung, die teilweise äußerst engen Passstraßen zu fahren, die auch bei Motorrad- und Radfahrern sehr beliebt sind (selbst Busse quälen sich am Sellajoch entlang auf 2.214 Meter Höhe). Aber die traumhaften Ausblicke entschädigten uns für alles. Vorbei an Wolkenstein und St. Ulrich ging es nach Bozen, wo die Hitze unsere Gruppe teilte: Einige genossen die hübschen Cafés und Laubengassen, andere suchten im Hotelpool erneute Abkühlung. Bei feinen Südtiroler Köstlichkeiten und gutem Wein gab es am Abend viel Gesprächsstoff über die Erlebnisse der Pässefahrt und ebenso viel zu lachen.

Die Rückreise traten wir am Sonntag über das Timmelsjoch an. Der zum Teil unglaublich enge Pass windet sich vom Passeiertal bis auf 2.509 Meter Höhe. Einige Beifahrer waren froh, nach der Abfahrt in Sölden gut gelandet zu sein. Ich wiederum finde, es stimmt, dass dieser Pass Tirols schönste Panoramastraße ist. Zuhause angekommen, sind wir einstimmig der Meinung: Eine gelungene Ausfahrt und ein erlebnisreiches, lustiges Wochenende ging zu schnell vorbei.

Uschi Schelle

Der türkisfarbene Eisack, der zweitgrößte Fluss Südtirols, rauscht mächtig am romantischen Gasthof Zur Brücke der Familie Mair in Mittewald vorbei. Mezzaselva heißt der kleine, gemütliche Ort an der alten Brennerstraße im zweisprachigen Südtirol auf Italienisch.



Alpenpässe: Sentres, Bozen

Alpenpässe: Sentres, Bozen



Südtirol

Mit dem Porsche unterwegs



Ab in Richtung Süden

Großglockner – Sexten – Dolomiten

Genau ein Jahr nach unserer mehrtägigen Ausfahrt in die Schweizer Alpen ging es dieses Mal von Freitag bis Sonntag (14. – 16. Juni) nach Tirol, Osttirol und Südtirol.

Nach der üblichen Stärkung im PZ Regensburg, das seit Jahren als Treff- und Startpunkt aller Aktivitäten des Clubs dient, starteten wir bei unbeständigem Wetter gegen 8.30 Uhr mit über 15 Fahrzeugen Richtung Süden. Gegen 15.00 Uhr erreichten wir den höchsten Punkt unserer Ausfahrt – das Fuscher Törl auf der Grossglockner Hochalpenstraße – bei stürmischem Wetter und acht Grad!

Die Sperre der Felbertauernstraße hatte uns zu diesem Umweg gezwungen, den wir natürlich gerne in Kauf nahmen. Durch das Pustertal kamen wir schließlich an unser Ziel: das in der Porsche Club Szene wohlbekannte Hotel Kreuzbergpass auf selbiger Passhöhe am Ende des Südtiroler Sextentals. Hier wurden wir herzlich empfangen und sehr gut bewirtet. Am Samstag erfolgte als Krönung der Ausfahrt die Pässerrundfahrt durch die Dolomiten.

Bei sommerlichem Wetter ging es über Auronzo zum Misurinasee, über Cortina d'Ampezzo auf den Falzaregopass und über den Valparolapass schließlich ins Gadertal – mit 20 Fahrzeugen. Im Gadertal öffnete extra für uns das herrlich gelegene Restaurant Pre de Costa. Über den Furekelpass erreichten wir schließlich wieder das Pustertal und Sexten, wo wir im Kurhotel Bad Moos Kaffee tranken. Bei herrlichem Wetter machten wir uns am Sonntag auf den Rückweg – mit einem Abstecher ins Fauserer Tal und zum Neves Stausee in den Zillertaler Alpen. Anschließend fuhr der Großteil über den Brenner Richtung Heimat, während mehrere Clubmitglieder zum Gardasee aufbrachen, um dort noch eine Urlaubswoche zu verbringen. Im nächsten Jahr wird erneut eine mehrtägige Alpenausfahrt stattfinden – dann wieder in die Grenzregion zur Schweiz ...

Christian Artmann, Präsident

Alpenpässe: Sennes, Bozen





Ötzi auf der Datenbank – zu sehen im Ötzi-Museum

Bozen ist eigentlich klein (ca. 100.000 Einwohner) und keine Weltstadt. Es hat außer seinem verdorrten Ötzi keinen Weltruf und trotzdem hat es jeder lieb. Woran mag das liegen?

Nun, vielleicht erzwingt die lange Anreise über den Brenner einen ersten Zwischenstopp. Neben der obligatorischen Maut sind die ersten 5,60 Euro für die Benutzung der italienischen Autobahn fällig. Warum hier also nicht auch einen kleinen Kaffee trinken um die italienische Staatskasse zu füllen. Auch an den heißen Sommertagen mit bis zu 38 Grad ist es am frühen Morgen (ca. 8 Uhr) überraschend angenehm kühl. Das wird wohl an dem Mikroklima in dieser Region liegen. Die Sonne scheint bereits über weite Teile der Stadt, die allmählich aufwacht. Überall öffnen sich in der Altstadt rund um den Walterplatz die kleinen Bars, das Città serviert seinen Gästen das Frühstück vor dem Hotel, und im Café Demel,



Ein Hauch vom Süden

Bozen

dem Gruß und Ableger aus der Wiener Altstadt, schmeckt der Kaffee (Deutsche sagen auch Espresso) italienisch, das Croissant ist noch lauwarm. Von Hektik keine Spur, auch nicht bei den Zulieferern in ihren Sprintern, die sich, oft mehrere hintereinander, (noch) durch die enge Fußgängerzone quälen. Man(n) wartet und übt sich in Geduld – in Deutschland undenkbar. Lässt man die Blicke schweifen, sieht man die barocken Häuser mit ihren teils über einen Meter dicken Mauern, die sich nicht immer rechtwinklig aneinander schmiegen. Und dann natürlich die Laubengänge. Sie spenden im Sommer angenehme Kühle und sind DIE Einkaufsstraße. Leider ziehen auch hier so nach und nach H & M und Zara ein, aber noch ist der einheimische Handel mit allem vertreten, was der Mensch, der Tourist, was Frauen so brauchen. Letztere betonen, dass es diese Mode weder in Deutschland noch woanders gibt, weder im Schnitt noch in den Farbabstimmungen.

Anhand der vielen Einkaufstüten erkennt man, wie überzeugt die Frauen sind. Die Männerwelt erfreut sich an den Schuhen, die hier wirklich ganz anders sind und gar nicht teuer ... Am Ende der circa 400 Meter langen Laubengänge ist es der Obstmarkt, der alle einvernehmlich wieder zusammenführt. Dass hier alles einen Deut teurer ist – was soll's. Der Blick auf die sauber aufgereihten Produkte ist ein Augenschmaus. Und sie schmecken und erinnern unsere Geschmacksnerven an die gute alte Zeit.

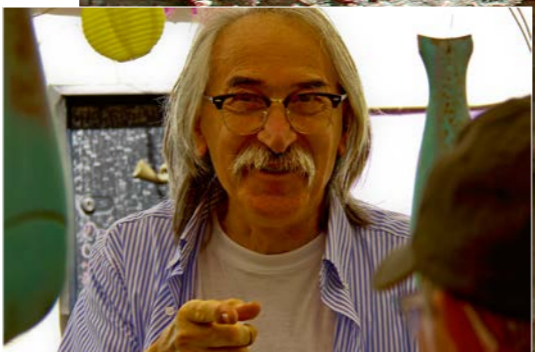
Ob die Zeit noch ausreicht (für die, die weiter reisen), das Ötzi-Museum zu besuchen? Egal. Gehen Sie rechts am Marmorbrunnen (reines Trinkwasser und ideal zum Abkühlen) vorbei, gönnen Sie sich eine heiße Wurst am Würststand, der hier schon seit Generationen täglich auf- und abgebaut wird, oder laufen Sie etwas weiter bis zu meinem Geheimgipf und kaufen Sie sich bei der Metzgerei Egger eine echte Wildschweinsalami. Mit den Taschen gewappnet, geht's rechts ein paar Schritte weiter in die Dr. Streiter-Gasse, wo Sie darauf hoffen müssen, bei COBO einen Platz an den ehemaligen Fischbänken zu bekommen.

Ciao. Text/Fotos: Frank J. Gindler

COBO

Cobo gehört zu Bozen wie der Waltherplatz, die Laubengänge, der Ötzi und der Obstmarkt.

Cobo, der eigentlich Rino Zullo heißt und in Verona geboren ist, ist das, was man gemeinhin einen Weltenbürger nennt. Er hat vieles in der Welt gesehen, war in allen vier Himmelsrichtungen unterwegs und hat hier sein Dasein gefunden – im Herzen von Bozen, direkt bei den Fischbänken, wo einst frischer Fisch verarbeitet und verkauft wurde. Dass er mit sich und der Welt im Reinen ist, beweisen die zahlreichen buntbemalten Schilder mit witzigen, aber auch sinnigen Sprüchen und Weisheiten, die zum Schmunzeln oder Nachdenken animieren (sollen). Seine Freiluftkneipe zu besuchen, ist ein Muss, jede Stadtführung führt unweigerlich an ihr vorbei. Cobo ist eine Institution, ein ausgezeichnete Trompe-l'oeil-Maler und Comic-Zeichner. Seinen Freunden gibt er ab und zu ein Glas guten Wein aus, besonderen Menschen schenkt er ein kleines Bozen-Cartoon-Heftchen by COBO.





Mitte Juni trafen wir uns mit unseren neun Porsche pünktlich um 9 Uhr an der Raststätte Siegburg. Unser Ziel: »S« wie Süden, Südtirol, Sella Ronda. Über das Anreisewetter ein Wort zu verlieren, erübrigt sich. Trotz feuchter Straßen fuhren wir bei bester Laune auf der BAB über Nürnberg und München bis zum Inntal-Dreieck, wo wir uns in Kiefersfelden die österreichischen Vignetten kauften.



Da wir die Mautgebühr für den Brenner schon vorab online bezahlt hatten, passierten wir die Mautstelle zügig und bequem auf der Videomaut-Spur. Die folgende schöne Strecke runter nach Sterzing sollte man nur mit Vorsicht im vierten Gang und Leerlauf genießen, denn mehr als 110 km/h können einige hundert Euro kosten. In Bozen-Süd verließen wir die Autobahn, bezahlten noch einmal 5,80 Euro und schlängelten uns sieben Kilometer weiter ins grüne Tal der Etsch nach Leifers – unserem Zielort.

Am nächsten Tag nahmen wir ausgeschlafen und nach einem guten Frühstück die Sella Ronda in Angriff, die rund um die Berggruppe des Sellamassivs in Südtirol führt. Im Winter ein Skiparadies mit 26 Pistenkilometern (40 Kilometer mit Seilbahnfahrten), quälen sich im Sommer hauptsächlich Biker die vier Pässe hinauf, um dann in halbsbrecherischem Tempo wieder bergab zu sausen. www.wikipedia.org/wiki/Sellaronda Manch einer lässt sich auch mit der Seilbahn in die Höhe bringen, was natürlich mit unseren Porsche nicht möglich ist. Für uns war die Straße das Ziel, die Fahrt auf den wunderschönen Serpentinstraßen, bergauf und bergab, mit engen Haarnadelkurven zum »Haare raufen« – Porsche fahren in seiner schönsten Form.

Die Tour führte uns über Welschnofen, den Karersee und -pass, Pozza, das Fassatal, Canazei, Arabba, den Pordoi Pass, das Grödner Joch und St. Cristina wieder in Richtung Bozen und zurück zum Hotel in Leifers. Im Nachhinein berichteten alle Fahrer (die BeifahrerInnen sowieso) einstimmig, dass sie die herrliche Aussicht auf die Bergwelt in vollen Zügen

S Süden, Südtirol, Sella Ronda

genossen haben. Für den Abend hatte Karin Köhler, die diese Tour geplant und organisiert hat, ein Essen im Eggentaler bestellt.

Zumindest ein Teil der Dolomiten sollte am darauf folgenden Tag etwas intensiver in Augenschein genommen werden. Geruhsam und konzentriert schraubten wir uns auf eine Höhe von fast 2.500 Metern, die noch mit viel Schnee bedeckten Bergspitzen des Rosengartens und der drei Zinnen immer wieder im Blickfeld. Bei der diesjährigen Wetterkonstellation war es nicht verwunderlich, dass auch links und rechts der Straßen teilweise noch Schnee lag. Über Kardaun, das Lavazèjoch, Cavalese und Bellamonte erreichten wir das Hotel rechtzeitig zum Dinner.

Wir waren von der Tour alle begeistert, die Abwicklung hat einwandfrei funktioniert und die Stimmung war immer gut. Trotz der langen An- und Abfahrtswege vom Rheinland nach Tirol möchten wir diese Tour gern noch einmal wiederholen.

Fred Mohr





14 Porsche and me

La Dolce Vita Tour

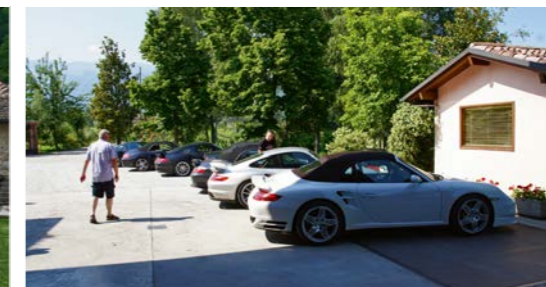
Kurven unter der Sonne Italiens 2013

Wie in den letzten Jahren erwartete die Mitglieder des PC Rhein Main e.V. wieder ein besonderes Schmanke für die große Sommertour. Nach Ausfahrten durch Österreich und den Schwarzwald wollten wir sie auch in diesem Jahr mit tollen Strecken, hervorragender Küche und bestem Wetter überraschen. Unsere Wahl fiel – nicht zuletzt dank des Tipps unseres Clubmitglieds Dietmar Kölsch – auf das malerische Folina in Venetien. Dietmar hatte ein gemütliches Hotel aufgetan, das er nach mehrfachen Selbstversuchen ohne zu zögern für uns buchte. Das deutsche Schmuddelwetter hinter uns lassend, fuhren wir mit unseren 14 Porsche in der zweiten Juniwoche über wunderbare Pässe nach Italien und genossen die sonnige Aussicht auf die Bergkulisse. Unser Clubpräsident Stefan Lindenlaub war bereits am Vortag angereist und nahm die Teilnehmer, die im Laufe des Nachmittags in Folina ankamen, persönlich und mit einem Glas Prosecco in



Empfang. Nach einem Sprung in den erfrischenden Pool trafen wir uns zu einem typisch italienischen Abend auf der Hotelterrasse. Dietmar informierte uns über die Bergetappen und sonstigen Genüsse der folgenden Tage. Am nächsten Morgen starteten wir nach einem ausgiebigen Frühstück unter der Sonne Italiens zum »Pässeräubern«. Der Passo PCRM (Passo Baldo) zog uns in seinen Bann und zauberte jedem ein breites Grinsen ins Gesicht, sodass wir die Strecke noch einige weitere Male unter die Räder nahmen. Am Nachmittag führte uns der Weg zum wundervoll gelegenen Weingut Follador, wo uns die Winzerin am Pool die Prosecco-Kreationen des Hauses kredenzte. Den Abend verbrachten wir mit vielen guten Benzingesprächen in einer leckeren Trattoria. Ein Teil der Gruppe nutzte den folgenden Tag für einen Ausflug zum Gardasee, um das köstliche Eis in Malcesine oder auch nur die Tunneln entlang des Sees zu genießen, während der Rest der Truppe weitere Passstraßen erkundete und auf einem Gipfel sogar Schnee in die Ladeluftkühler packen konnte. Auch an diesem Abend hatte das Hotel ein wunderbares Restaurant für uns ausgesucht und so fielen wir spät in der Nacht

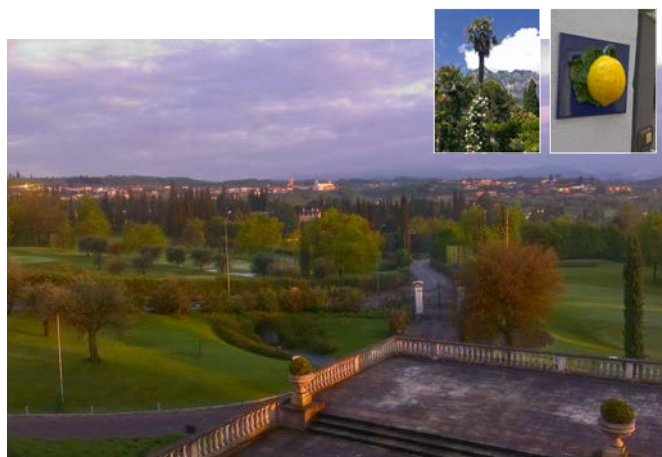
wohlgenährt und glücklich in die Betten. Den Samstag widmeten wir nach einer erneuten Runde über unseren Lieblingspass dem idyllischen Asolo. Wir genossen das Treiben am Marktplatz, schlenderten durch die Altstadt und relaxten anschließend am Pool des Hotels mit kühlen Getränken, um uns für die Rückfahrt am Sonntag zu stärken. Am Abend ließen wir die Tage in einer wunderschönen alten Mühle bei vielfältigen italienischen Köstlichkeiten ausklingen. Der Sonntag führte uns in kleinen Gruppen und bei bestem Wetter zurück in die Heimat, die wir trotz der Entfernung und des Verkehrs nach gut acht Stunden erreichten – sonnengebräunt und mit den Eindrücken der letzten Tage im Gepäck. Es waren wundervolle Tage unter der Sonne Italiens: tolle Landschaften, leckeres Essen und viele positive Rückmeldungen von den Anwohnern der umliegenden Dörfer, die wir mit unseren Sportwagen passierten. Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal an Dietmar für die gelungene Organisation, wir hatten ganz viel Spaß und kommen gerne wieder! Ilmhart-Wolfram Kühn



Für den Südbayer im Allgemeinen liegt der Gardasee quasi direkt vor der Haustür, alle anderen Italienliebhaber müssen ihn sich er-fahren. Das ist gut so. Ein Porsche Fahrer mit vorschriftsmäßiger Fahrweise und ohne Strafzettel schafft es von München-Schwabing in 4 Stunden 25 Minuten bis an die Nordspitze des »heimischen« Gewässers. Man fühlt sich sofort wohl hier und reiht sich nahtlos ein in den Kreis des Adelsgeschlechts derer von Habsburg, findet Übereinstimmungen in den Aussagen von Johann Wolfgang von Goethe, Thomas Mann oder Rainer Maria Rilke über die Region um den Gardasee, der ein jeder von ihnen eine besondere Faszination zuschrieb.

Es ist ein schönes Plätzchen Erde. Golfer schätzen die Golfplätze rund um den See. Etwas südlicher auf der Westseite besonders den Gardagolf, den ältesten Golfplatz. Er bietet vom Clubhaus und von diversen Abschlägen aus einen herrlichen Blick auf den blauen See, das satte Grün und die weißen Bergspitzen des Monte Baldo auf der gegenüberliegenden Uferseite. An der Nordspitze des Gardasees, in der Region Garda Trentino liegt Torbole, das die Jungen unter uns kennen, denn es ist das Surferparadies schlechthin. Daneben Riva del Garda, mit etwa 16.000 Einwohnern der größte Ort am Gardasee – das Hinweisschild an der Autobahnausfahrt ist nicht zu übersehen. Seine strategische Bedeutung reicht weit zurück bis ins 12. Jahrhundert. Den zigtausenden Touristen sei empfohlen, einen Blick ins Museo Civico zu werfen, um die Geschichte des Ortes richtig zu verstehen. Riva del Garda hat weit mehr zu bieten als nur Gelato und Souvenirläden.

Wie an einer Perlenkette aufgereiht, stehen am Ufer des See und/oder in der Nähe hochherrschaftliche Häuser, die zu noblen 4- und 5-Sterne-Hotels umgebaut wurden, wie das Parc du Lac (siehe PCLife 3, Herbst 2013), das Lido Palace (beide in Riva del Garda) und Kleinode wie das Grand Hotel Fasano, die Villa Feltrinelli oder ganz unten in Sirmione das Grand Hotel Terme. »Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n?«, fragte einst Johann Wolfgang von Goethe auf seiner »Italienischen Reise« (1786–1788) und meinte damit die Gegend um Limone sul Garda (Brescia) – genau, diesen kleinen verträumten Ort unterhalb der westlichen »Tunnelstraße«, an dem die meisten von uns gedankenverloren vorbeifahren und sich lediglich über die hundertten Betonsäulen wundern, die wie Stalagmiten in den blauen Himmel ragen (Anm. d. Red.: Die Lösung finden Sie in Limone). Wer auf der Ostseite des Gardasees entlang fährt oder sich mit dem Schiff von Limone aus quer über den See nach Malcesine schippert lässt, dem sei die Trattoria Vecchia Malcesine, ein Restaurant mit einem Michelin-Stern, empfohlen. Hoch oben blickt man von der Terrasse aus über den See, genießt die tolle Küche und den Sonnenuntergang.



Lago di Garda

Dort wo die Zitronen blüh'n

Text/Foto: Frank J. Gindler

